



Er scheint an allen Werten. Bezugspreis monatlich 3.50 bei der Geschäftsstelle 3.70 in den Ausgabestellen 3.80 durch Zeitungsboten 3.50 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren. ins Ausland 6 Goldmark bei täglicher Versendung und 5 Goldmark bei 2 mal wöchentlicher Versendung.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Polen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Zeitungs- (88 mm breit) 45 Gr. Anzeigenpreis: (Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Groschen (90 mm breit) 135 Gr. Sonderplatz 50%, mehr. Reklameteilzeitung

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Polnische Politik - polnischer Staatsaufbau.

Nach dem gleichnamigen Werke Roman Dmowski.

Von Dr. Johann Reiners.

Die Errichtung des Königreichs Polen durch die Zentralmächte entsandte um diese Zeit im polnischen Lager ganz besonders die „Orientierungsfrage“, d. h. ob man in dem gewaltigen Kriegsspiel auf die Alliierten oder Zentralmächte zu setzen habe. In dem bereits zitierten Buch: „Idea niemiecka a Polacy“ findet sich dazu ein recht niedlich einleitendes Wortspiel:

Jaka pan ma orientacja? — Orjen — — tacja? Mam zone Konstancja a nie jakas Orientacja. O takiej swiatej nie slyszalem

Als die ganze Gesellschaft lachte, und man dem liebenden Gatten der Konstanzia, der nichts von der heiligen „Orientacja“ gehört hatte, den Begriff Orientierung etwas erläuterte und fragte, wem er den Vorzug geben würde, dem russischen oder deutschen Herrn, meinte er: „Ich würde den Säbel ziehen und — Rus — Jug erst den einen und dann den andern erschlagen — und damit basta.“

Die obige kleine Anekdote wirft ein bezeichnendes Licht auf die polnische Situation des Jahres 1916. Von Lausanne aus mußte fieberhaft gearbeitet werden, um die Alliierten bei der Kriegsmüdigkeit Rußlands in Stimmung für Polen zu halten. Außerdem betrachtete Rußland die polnische Frage als eine innere Angelegenheit und wollte sie sich bei möglichen Sonderverhandlungen mit Deutschland nicht aus den Fingern nehmen lassen.

Die November-Proklamation hatte wie eine Bombe eingeschlagen. „Sie wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel“, bemerkt Dmowski. Wir kennen bereits den Protest der polnischen Fraktion in Petersburg. Ein gleicher Schritt erfolgt jetzt von Lausanne aus, in der Form der

Lausanner Erklärung.

Darin heißt es unter anderem: — Die polnische Nation ist eins und unteilbar. Ihre Forderung auf einen eigenen Staat umfaßt alle drei Teilstücke, ohne deren Vereinigung gibt es keine Ruhe. Diese Vereinigung vor allem erwarten die Polen vom gegenwärtigen Krieg, der den Grundfatz der Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen aufstellt. — Deutschland und Österreich-Ungarn teilen abermals die polnische Nation, und verdammen den künftigen Staat zur Ohnmacht und machen ihn zum Werkzeug ihrer Politik.“

Lausanne, den 11. November 1916.

Es begann jetzt zwischen den Zentralmächten einerseits und Rußland, sowie zwischen den Alliierten und Rußland ein diplomatisches Wechselspiel um die polnische Frage, die an die Arbeitsenergie der Richtung Dmowski die höchsten Anforderungen stellte. Denn inzwischen war im neuen Königreich Polen der Staatsrat gebildet, dem bekanntlich später der Regentschaftsrat bis zum Zusammenbruch der Mittelmächte folgte.

Mit dem Aktivismus jener Zeit geht D. sehr scharf ins Gericht. „Ich will es vermeiden, meine Hände mit Schmutz zu beschmutzen“, schreibt er an einer Stelle bei der Beurteilung und faßt dann zusammen: „man könnte darüber eine ganze Studie schreiben, sie wäre ein befehlender Beitrag zur politischen Pathologie der polnischen Gemeinschaft in den letzten Jahren der Unfreiheit.“ Man fühlt in der Kritik überall das Wort Verräter, aber er spricht es nicht aus.

Bei den Alliierten erregte die Mitarbeit der Aktivistens naturgemäß großes Befremden, da sie annahmen, daß die polnische Nation hinter Dmowski stände. Die polnische Frage wurde so für die Alliierten immer mehr zu einer sehr delikaten Angelegenheit. D. arbeitete wie ein Pferd, läßt sich am besten sagen, wenn man diese Kapitel des Buches in einen entprechenden deutschen Satz fassen will; besonders aber in England, wo man sehr herzlich platonisch die polnische Frage ansah. Mit solcher Herzlichkeit war D. wenig geholfen.

In dieser Lage vollzieht sich ein glückliches Ereignis in seiner Politik. Es ist die Angelegenheit Pilsudski, der von dem Kommando der Regionen zurücktritt. Auch dessen Besuch die Beziehungen Rußlands mit den Alliierten. Der Besuch einer Dumadelegation in London und Paris trug wesentlich dazu bei. Die Polen sollen dabei ihre Rolle ausgezeichnet gespielt haben.

Im ganzen, so faßt D. zusammen, wirkte sich die November-Proklamation politisch recht günstig für uns aus. Sie wurde für die Alliierten ein neuer Ansporn zum Widerstand, und sie förderte gleichzeitig die internationale Bedeutung der polnischen Frage. „Zum ersten Male“, bemerkt D., „empfanen wir, daß wir in den Weststaaten nicht nur Informatoren waren, sondern Vertreter einer Macht, mit der zu rechnen war.“ — „Man sah auf uns — als Leute, die imstande waren, zu verhindern, daß die Deutschen in Kongresspolen Soldaten bekamen.“

Vor dieser Aushebung in Kongresspolen, die im günstigsten Fall, meint D., 700 000—800 000 Mann auf die Beine gebracht hätte, empfanen die Franzosen die größte Beförderung. Deshalb wurde die polnische Frage der Gegenstand mehrmaliger langer Kammerdebatten in Paris, was natürlich nicht ohne Einfluß in London bleiben konnte. D. versucht jetzt — das erste Mal war es in Petersburg ganz erfolglos — einen Gewaltschritt für Polen. Er will eine förmliche Konvention der Alliierten

Beginn der Sejmarbeiten im neuen Jahr.

Das Ausländergesetz. — Die Dienstverhältnisse der Lehrerschaft.

Der Spaltungsbozillus.

Neue Parteibildungen.

Warschau, 12. Januar. Gestern fand die erste diesjährige Sitzung des Sejm statt. Zu Beginn der Sitzung teilt der Marschall mit, daß der Finanzminister den Gesetzentwurf über die Unterstützung landwirtschaftlicher Organisationen und der Agrarkultur zurückgezogen habe. Nachdem der Abgeordnete Sobolewski vom Klub der Weizrußen als Abgeordneter verpflichtet worden war, trat man in die dritte Lesung des Ausländergesetzes ein.

Abg. Jansler vom Jüdischen Klub wies darauf hin, daß im Gesetz alles von der freien Beurteilung der Behörden und dem guten Willen der Beamten abhängt. Das Gesetz habe Mängel, die sich im Mienum nicht korrigieren lassen, weshalb er die Zurückweisung an die Verwaltungskommission beantragte. Die weiteren Beratungen über die Gesetzesvorlage wurden infolge einer Verständigung der Parteien auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Kammer ging dann zur weiteren eingehenden Diskussion über den Gesetzentwurf von den Dienstverhältnissen der Lehrerschaft über. Der Abgeordnete Federbusch klagte darüber, daß viele Lehrer in Schule und Gesellschaft inoffiziellen und wütlichen Haß verbreiten. Abg. Lemin brachte einige Verbesserungen ein, die die Unterweisung der jüdischen Schüler betreffen. Abg. Piotrowski sprach gegen die Bestimmung, daß der Religionslehrer die Unterrichtsbehörde der geistlichen Behörde haben müsse. Der Redner äußerte die Meinung, daß man sich mit dem Einfluß eines vorder Zivildienstes unverantwortlichen Faktors, wie es die Kirche sei, nicht einverstanden erklären könne.

Der Abg. Kornecki vom Nat. Volksverband bemerkte, daß die Lehrer Bürger des polnischen Staates sein müßten, wobei die Nationalität wieder etwas anderes sei. Die Abgeordneten Szypka und Chrucki brachten eine Reihe von Verbesserungen ein. Der Abg. Proszkanski vom Nat. Volksverband verlangte die Wiedereinsetzung des Professortitels für Lehrer mit beendigten Universitätsstudien. Der Abg. Chrucki verlangte, daß zur festen Anstellung des Lehrers zwei und nicht drei Jahre ununterbrochener Lehrertätigkeit genügen und daß die Arbeit in Privatschulen ebenso angerechnet werden sollte. Gegen die Verbesserung des Abg. Proszkanski sprach der Abg. Piotrowski, indem er bemerkte, daß die Rückkehr zum Titel des Professors ein Anachronismus sei. Man dürfe nicht einerseits das Lehrgesetz beschneiden und auf der anderen Seite dies durch die Erhöhung des Titels zu verführen.

Der Abg. Nowicki von der Wyzwolenie-Gruppe widersprach dem Vorschlag aus denselben Gründen. Der Abg. Chrucki trat dann gegen die Bestimmung auf, daß ein Lehrer, der den Staatsdienst unterbricht, die erworbenen Lehrerrechte verliert, die nur der Minister wieder einsehen könne. Der Abg. Kornecki erklärte, daß die Kommission diese Vorschrift deshalb beschlossen habe, weil der Lehrer seinen Beruf nicht gering schätzen dürfe, indem er auf der Suche nach einer besseren Existenz zu anderen Berufen übergeht.

Der Abg. Chrucki schlug dann vor, daß der Abg., der dem Lehrer die Pflicht auferlegt, auch durch sein Verhalten im öffentlichen Leben das Vertrauen der Eltern zu gewinnen, gestrichen werden sollte. In der weiteren Diskussion ergriffen noch die Abgeordneten Proszkanski (Nat. Volksverband), Wyzgodzki (Jüdischer Klub), Greib (Kath. Vereinigung), Szypka (Kommunist) und Nowicki (Wyzwoleniegruppe) das Wort. Nachdem die ersten 12 Artikel des Gesetzentwurfs durchdiskutiert waren, wurden die Beratungen abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Freitag dieser Woche um 8 Uhr nachmittags statt.

herbeiführen des Inhalts, daß die Alliierten sich verpflichten, keinen Frieden zu schließen ohne die Wiedererstehung eines geeinten Polen, ähnlich also der Londoner Konvention über Belgien. Als Gegenleistung verspricht Dmowski, die Aushebung der Deutschen in Kongresspolen nicht zur Durchführung gelangen zu lassen. Das war fast eine überstraffe Spannung der Saiten gegen Rußland. Das Spiel mußte jedoch gewagt werden, und D. verhandelt abermals mit Pilsudski.

Übrigens sahen sich diese beiden Politiker nicht um ihrer beiderseitig schönen Augen willen; dazu war Pilsudski zu sehr Russe. Man denkt an das französische Wort: faute de mieux on va coucher — usw. —

Rußland machte Ausflüchte, aber trotzdem erfolgte durch die Westmächte „eine relativ günstige“ Lösung für Polen in Gestalt einer gemeinsamen Erklärung. Zum selben Zeitpunkt sandten die Polen Amerikas scharfe Proteste an Asquith, Briand und Veselli wegen der November-Proklamation. Doch damit nicht genug. Auch Wilson erklärte am 22. Januar dem Senat: „Die Staatsmänner sind überall der gemeinsamen Ansicht, daß ein geeintes, unabhängiges und autonomes Polen entstehen muß (States men everywhere are agreed that there should be a united, independent and autonomous Poland).“ Als solche, meint D., „hat diese Erklärung gewaltige Bedeutung. Sie stellte die polnische Frage klar in das Licht der ganzen Welt und gab den unter der Besetzung lebenden Polen neuen Glauben und neue Kraft zum Ausdauern.“

Der mit „Rußland nicht zustande gekommene Sonderfrieden hatte Polengerettet“, und wir kommen jetzt in jene Kriegskläfte, die für die Alliierten, und damit für die Belange der Richtung D., immer günstiger und aussichtsvoller werden. Auch die russische Revolution vermochte darin nichts mehr zu ändern, da in der Folge Amerika immer aktiver für die Verbündeten wurde.

Dem „Kur. Pozn.“ wird aus Warschau gemeldet: „Die Sensation des Tages ist die Spaltung in der Wyzwoleniegruppe. Diese Partei hat vor zwei Tagen einen Aufruf erlassen, in dem sie Ljuguit, dann die Wozewiczki-Gruppe, am schärfsten aber Dabbski und seine Anhänger angreift, die vor das Parteigericht geladen worden sind. Zur Aburteilung ist es eigentlich nicht gekommen, da gestern nach der Zusammenkunft der Abgeordneten zur Sejmession die Würfelfielen. In den Nachmittagsstunden erhielt der Vorsitzende der Wyzwoleniegruppe, Abg. Stolarzki, folgenden Brief: „Im Auftrage der Abgeordneten Dujal, Chyba, Dabbski, Dura, Fijałkowski, Sellman, Jemielewski, Ledwoch, Riebziewski, Polakiewicz, Sanoja, Szafrańk, Zabor, Waleron, Wójciewicz, Wroner und Zalewski teile ich Ihnen mit, daß wir heute eine Partei gegründet haben. Hochachtungsvoll Andrzej Waleron.“

Unter den Sezessionisten befinden sich frühere Anhänger Dabbskis und frühere Sezessionisten der „Pisania“. Die sogenannte Ostmarkengruppe der Wyzwolenie, darunter Wobziakowski, Adamowicz und Dubrowicz, hat an den Abgeordneten Stolarzki folgendes Schreiben gerichtet: „Angeichts der neuen Spaltung in der Partei, die unter unseren Wählern zweifellos ein starkes Echo finden wird, halte ich es als Vorsitzender des Parteivorstandes der Gebiete von Wilna und Nowogrod für angebracht, daß die Frage der Spaltung in der Vorstandssitzung vom 23. Januar vorgebracht wird, und daß eventuelle Direktiven gegeben werden.“ Unterzeichnet — Dubrowicz.

In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Spaltung dieser Gruppe bestimmt angenommen wird, und daß nach ihr weitere Spaltungen erwartet werden. Im Laufe des heutigen Tages wird es sich entscheiden, welche Senatoren aus der „Wyzwolenie“ austreten. Gestern abend beriet die neue Bauernpartei. Sie wählte zum Fraktionsvorsitzenden den Abgeordneten Andrzej Waleron, zu dessen Stellvertretern die Abgeordneten Dabbski und Zalewski, zum Kassenschaten den Abgeordneten Ledwoch und zum Schriftführer den Abgeordneten Sanoja. Es wurde eine Resolution angenommen, in der das Präsidium aufgefordert wird, sogleich eine Aktion zur Konsolidierung der Bauerngruppen in die Wege zu leiten. Es handelt sich hier in erster Linie um eine Vereinigung mit der Wyzwoleniegruppe. Die neue Partei wird heute mit der Programmerkklärung hervortreten.

Um den Marschall Pilsudski.

Der Sejmarschall Rakaj erörterte mit Parteivertretern die Frage der Erlangung einer Verständigung über die Rückkehr des Marschalls Pilsudski zum aktiven Dienst. Eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen.

Um die Arbeitslosen.

Das Innenministerium hat sich an die Wojewodschaften mit der Aufforderung gewandt, im Verlauf einer Woche mit den betreffenden Ortsfaktoren einen Plan darüber zu vereinbaren, welche Arbeiten zur Beschäftigung von Arbeitslosen durchgeführt werden könnten.

Streik in Warschau.

In den jüdischen Werken Warschaus droht der Ausbruch eines Ausstandes, da die Forderungen der Arbeiter nicht befriedigt worden sind. Gestern nachmittags hat sich eine Abordnung zum Minister Biernicki begeben. Der Streik umfaßt 5000 Arbeiter.

Eine höchst kritische Zeit beginnt noch einmal für D., als in England und Frankreich der vom „Liberalismus“ und der „deutschen Sozialdemokratie“ — nach D. — in den Mantel des Pazifismus gehüllte Gedanke des „Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen“ bei den müde gewordenen Westmächten tiefe Wurzel schlägt. Seiner Meinung nach verstanden sie das Ostproblem und die Bedeutung der deutschen Pläne in Osteuropa nicht. Ein solcher Friede wäre ein Sieg für Deutschland gewesen. In angepanntester Arbeit schreibt er jetzt ein Memorial: „Das Problem Zentral- und Osteuropas.“ Es gliedert sich wie folgt:

1. Die nationale Entwicklung Europas seit dem Wiener Kongreß, 2. die Deutschen, 3. die österreich-ungarische Frage, 4. Rußland, 5. die polnische Frage, 6. der Umbau Europas.
- Die letzten Seiten der Arbeit (Schreibmaschinendurchschläge) werden Dalfour, der eben nach Amerika reist, auf sein Verlangen an Bord des Schiffes gebracht. Dies Memorial soll in Amerika ausgezeichnet auflärend auch gegen die deutsche Politik gewirkt haben, und gelegentlich seiner Anwesenheit in Amerika, im Herbst 1918, schreibt D., hätten ihm dortige Politiker erzählt, daß sie erst durch diese Schrift über die wahren Kriegsziele Deutschlands unterrichtet worden seien — Auch diese Friedensgefahr ging vorüber, seitdem Clemenceau in Frankreich regierte und England und Amerika sich anschickten, größeren Anteil am Festlandskrieg zu nehmen. — Nachdem die Macht der ganzen übrigen Welt nicht gereicht hatte, Deutschland-Osteuropa zu zertrümmern, mußte Amerika, der große „Onkel Sam“, noch kommen, um diese „damned Germans“ klein zu kriegen. Das ist heute schon fast nur noch geschichtliche Reminiszenz, und es sagt nicht Dmowski.
- Dieser vielmehr beschäftigt sich jetzt damit, die Geburdes polnischen Staates aus dem Schoße der Alliierten vorzubereiten; er sollte gewappnet als Großmacht daraus hervorgehen, strahlend, wie Minerva aus dem Haupte des Mars. Auf die gegenwärtige Zeit bezogen hieß das die Gründung einer polnischen Armee auf dem Boden der

alliierten Mächte. Gleichzeitig war aber auch die Staatsregierung zu bilden. Beide Akte vollzogen sich, und Frankreich war die Wefmutter.

Am 4. Juni 1917 erschien ein Dekret des Präsidenten der französischen Republik, dessen erster Artikel wie folgt lautet: „Il est créé en France pour la durée de la guerre, une armée polonaise autonome, placée sous les ordres du haut commandement français et combattant sous le drapeau polonais“ (Es ist in Frankreich für die Kriegsdauer eine selbständige polnische Armee zu schaffen, die unter dem Befehl des französischen Oberkommandos steht, und unter polnischer Fahne kämpft) —

Die durch eine gemischte polnisch-französische Kommission organisierte Armee beschreibt D. unter anderem wie folgt: „Die Frucht unserer gemeinsamen Arbeit mit den Franzosen war gegen das Frühjahr 1918 eine ausgerüstete Division aller Waffengattungen, die zweite stand vor ihrer völligen Zusammenstellung.“ An der Front litten Teile dieser Heeresmacht daran, daß deutsche Kriegsgefangene (polnischer Nationalität), die man in diese Armee eingestellt hatte, desertierten, was Dmowski einem durch deutsches Geld bestochenen agitierenden Juden zuschreibt. —

Die Gesamstärke der oben beschriebenen Armee betrug 16 000 Mann, aber sie litt stark unter dem Mangel an polnischen Offizieren. Sie wurde später reorganisiert, und wuchs durch Aufnahme der Kriegsgefangenen aus den Heeren der Alliierten in der Folge auf sieben Divisionen an. Ihr Oberbefehlshaber war der wie vom Himmel gesandte General Haller. Das Ganze vollzog sich unter „Mitarbeit“ französischer Offiziere. —

Ein paar Worte zu dieser Heeresbildung in Frankreich. Dem Politiker Dmowski verdanke ich manche tiefe Erkenntnis über das Wesen des neuzeitigen Polen, aber wo D. in diesen Kapiteln über militärische Angelegenheiten und Frankreich schreibt, vermag ich ihm nicht zu folgen. Meiner Meinung nach ging es den Franzosen in jener bedenklich kritischen Zeit weniger um ein freies Polen, als um möglichst viel polnische Soldaten, mit denen sie ihr völlig erschöpftes Menschenmaterial ergänzen konnten. Frankreich liebte es, die Polen für sich bluten zu lassen. Napoleon I., dem gewiß auch wir den gebührenden Platz in der Weltgeschichte zuerkennen, opferte strupellos Zehntausende begeisteter Polen in seinen blutigen Feldzügen. Von Austerlitz — und vordem — bis Belle-Alliance ist die französische Geschichte des ersten Kaiserreichs mit edelstem polnischem Blut durchtränkt worden. Und der Lohn? —

Im Jahre 1806 erklärt der in Polen so verehrte große Napoleon recht kesslich: „zobacze, jezeli Polacy godni sa byc narodem“ (Ich werde sehen, ob die Polen würdig sind, ein Staat zu sein). Napoleons Minister Champagny***) versichert im Jahre 1809, als der Kaiser russische Heiratspläne hatte, „das Polenreich und die Polen sollen bis auf den Namen aus der Geschichte verschwinden“, und am 13. Dezember 1809 erklärt Graf Montalivet im geschwebenden Körper: „Niemals habe Napoleon an eine Wiederherstellung Polens gedacht.“ — So ideal, wie D. die Freundschaft Frankreichs für Polen schildert, scheint sie uns nicht, — war sie auch nie. —

Am 15. August wurde auch die offizielle Vertretung der polnischen Politik in den alliierten Staaten — die Regierung — gegründet.

*) Das obige, polnisch zitierte Wort Napoleons I.: „zobacze, jezeli Polacy godni sa byc narodem“ — stammt aus dem Aufzug Dąbrowskis und Włocławickis vom 3. November 1806, der Großpolen damals zum Zustand gegen Preußen aufforderte. Napoleon hatte es in Berlin ausgesprochen und fügte noch hinzu, er werde nach Polen gehen, um sich dort die ersten Vorstellungen vom Wert der polnischen Nation selbst zu bilden. Man vergl. Dzieje ożęzaj polskiego w epoce Napoleonskiej von Dr. Marjan Kutiel, 2. Buch, S. 106 f. f. Narod = Nation, damals oft im Sinne von Staat gebraucht.

**) Ladj Blennerhassett: Tallehrand, eine Studie, Berlin 1894 — S. 387 f. f.

Sie bekommt den uns schon bekannten Namen: „Komitet Narodowy Polski“. Der Sitz des Komitees ist Paris; es hatte folgende Aufgaben:

- 1. Die Leitung und Repräsentation der polnischen Politik in den alliierten Staaten.
2. Die Leitung der politischen Angelegenheit der polnischen Armee in Frankreich und die moralische und materielle Sorge für sie.
3. Den konsularischen Schutz für die Polen, die sich in den alliierten Staaten aufhalten.

„Das Komitee sollte als polnische Regierung funktionieren im Bereich des (franz.) Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und im teilweisen Bereich des Kriegsministeriums.“

Roman Dmowski, Grazm Pilz und Maurych Zamohski waren die Leiter in Paris, Dmowski wurde, auf eigenen Antrag („na moj wlasny wniosek“), zum Regierungschef gewählt.

Die einzelnen Vertretungen verteilten sich wie folgt: W. Sobanski, London, Konst. Stirmunt, Rom, Marjan Secha aus Polen und J. Rozwadowski aus Lemberg als Vertreter des preussischen und österreichischen Teilgebiets zuerst in Lausanne, dann in Paris, Ignacy Paderewski in den Vereinigten Staaten. —

Wir sehen, Amerikas Schatten fallen immer breiter auf Europa. Der Kampf um die Ideen und mit den Ideen wird noch einmal aufs schärfste entzweit, und dann bestimmt die Wucht der Tatsachen im Verlauf des folgenden Jahres den weiteren Gang der Ereignisse. Wir nähern uns dem Kriegsende und kommen an den Punkt, von wo der gerade Weg nach Versailles führt.

Letzte Frist zur Anmeldung von Gewaltschäden.

Der Bund der Auslandsdeutschen, e. V. in Berlin, Klosterstraße 75, weist darauf hin, daß nach § 32 der Gewaltschädenverordnung mit dem 31. Juli d. J. eine weitere und letzte Frist gesetzt ist, bis zu der Schäden angemeldet werden müssen. Diese Frist ist vom Gesetz als Auschlussfrist bezeichnet. Schäden, die bis dahin, aus welchen Gründen es auch immer sei, nicht angemeldet sind, können in keinem Falle berücksichtigt werden. Formulare für eine Endentschädigung müssen vom Reichsentschädigungsamt angefordert werden. Mitglieder des Bundes der Auslandsdeutschen können sie auch von der Bundeshauptstelle beziehen.

Rückgang des Polentums in Danzig.

Der Chefredakteur der „Gazeta Obańska“, der frühere polnische Hauptmann und Beamte der polnischen Vertretung in Danzig, Zakrzewski, stimmt in der letzten Nummer des Blattes ein Klagegedicht an über den Rückgang des Polentums in Danzig. Er meint, das Polentum in Danzig werde bald aufhören, „jogar nur eine Minderheit zu sein“. Natürlich macht der Verfasser des Artikels den deutschen Arbeitgeber dafür verantwortlich, der dem polnischen Arbeiter und Angestellten angeblich keine polnische Nationalität raube. Andererseits gibt er wenige Zeilen darauf die wahre Ursache offen zu. Er schreibt nämlich: „Der Handelsangestellte muß auf die Ausländer, eine Agentur oder eine Vertretung zu erhalten, zugunsten eines Deutschen verzichten, da selbst polnische Firmen lieber ihre Geschäfte deutschen Händen anvertrauen.“ Gleichzeitig aber macht er der polnischen Regierung Vorwürfe, die mit daran schuld sei. Zum Schluß seines Artikels gibt dann der Verfasser die Parole aus, daß alle Polen nur bei Polen kaufen sollen. Er dürfte allerdings damit wenig Erfolg haben, da auch für die polnischen Käufer bei ihren Einkäufen wohl weniger die Nationalität als die Leistung maßgebend sein wird.

Republik Polen. Die Anleihe für das Tabakmonopol.

Dem „Przeegląd Poranny“ wird aus Warschau gemeldet: „Die Delegation des Bankers Trust trifft in Warschau ein, um die von Herrn Młynarski begonnenen Verhandlungen über eine Anleihe von 100, gegebenenfalls 140 Millionen Dollar gegen Verpachtung des Tabakmonopols zu beenden. Bekanntlich hat sich unsere Regierung dem genannten Konsortium gegenüber verpflichtet, das Tabakmonopol seiner anderen Finanzgruppe zu verpachten, solange die Verhandlungen gängen.“

bis jetzt hatte sich der General der Deutschen Bankgesellschaft nicht gerührt. Soeben kam zurück und meldete, Dernburg erledige nur Kundenaufträge. Habe augenblicklich andere Sorgen als das Schicksal der Neuland. Reinhold atmete auf. Der Kurs, der bis auf 21, 22 heruntergegangen war, blieb stehen. Vielleicht hatte er sich nur Gespenster eingebildet, die gar nicht existierten. Er war zu nervös. Mühte sich angewöhnen, keine Nerven zu haben. Vorsichtig begann er kaufen zu lassen. Ein paar Gefolgsleute Sochowitzy und Wagensteiners nahmen größere Posten der Neuland aus dem Markte. Der Kurs zog an. Stieg auf 24, 25, 27, — — — Dernburg rührte sich nicht. Kaufte 100 Diamond Shares, 50 Salzburger, 200 Wiener Bankverein, und kümmerte sich keinen Deut um die Anteilsscheine der Vaterländischen Neulandgesellschaft.

In gehobener Stimmung kam Reinhold in sein Büro zurück und gab seinen Kompagnons eine ausführliche Schilderung des ereignisreichen Vormittags. Er triumphierte. Abalescu triumphierte. Doch Behrens schüttelte den Kopf.

„Es war ein Zufall“, erklärte Reinhold, „der uns allerdings hätte gefährlich werden können. So was kommt hundertmal an der Börse vor.“

Behrens warnte. Ein merkwürdiger Zufall, der just einen Tag nach der Rückkehr Heidenbergs passierte. Nein, meine Herren, — ich glaube, wir sind erst am Anfang.“

Und dann erschien am Nachmittag der Artikel Starys. Ganz groß aufgemacht, die beiden Exposes Zeile für Zeile nebeneinander gestellt. Am nächsten Morgen das Interview des Landwirtschaftsministers, worin dieser erklärte, daß angesehls der vorliegenden Tatsachen die Regierung ihre Unterstützung für die Vaterländische Neulandgesellschaft zurückziehen werde.

Die Börse antwortete prompt darauf. Die Anteilsscheine stiegen auf 18, auf 15, auf 11, auf 9 — — —

Das ist Heidenberg“, sagte Doktor Behrens. Reinhold war am Zusammenbruch. Auf der Börse hatten sie ihn zerrieben, zerstampft — — —

Abalescu dagegen war zusammengebrochen. Er war nur Schieber. Nichts anderes. Reinhold versuchte wenia-

Die Frist der Antwort läuft am 1. März d. J. ab. Bis dahin sollen die Delegierten die Lage in Polen prüfen und dann der Generaldirektion in Neuhold Bericht erstatten. Es ist jedoch möglich, daß die Transaktion früher zustande kommt, wenn die Vertreter des Trusts erklären, daß man im Grunde das Monopol übernehmen könne und wenn die polnische Regierung auf die grundsätzlichen Bedingungen eingeht. Dann könnte es zur Aufhebung eines Vorvertrages kommen, und der Trust würde die erste Anleiherate binnen 15—20 Tagen einzahlen. Es soll das Projekt bestehen, die Anleihe innerhalb eines Jahres in Raten zu zahlen.

Eine innere Anleihe. In einer der nächsten Sitzungen will die Regierung einen Gesetzentwurf über die Ausnahme einer inneren Anleihe einbringen. Dieser Entwurf soll im Zusammenhang stehen mit der Umlegung einer allgemeinen Volkssammlung von Gold, Koftbarkeiten und hochwertigen Werten.

Um das Gutachten Kämmers. Wie die „Nzeczpospolita“ erfährt, soll der Finanzminister Bdzichowski dem Vorsitzenden der Haushaltskommission des Senats erklärt haben, daß Prof. Kämmers sein Gutachten nicht zu Papier gebracht habe und erst nach seiner Rückkehr nach Amerika das Schriftstück über das Gutachten senden werde.

Meinungsverstärkungen. Im „Przeegląd Poranny“ lesen wir: „Jetzt, da wir alle unsere auf die nächste Zeit entfallenden Auslandsverpflichtungen abgezahlt haben und die Handelsbilanz eine stetige Besserung aufweist, könnte es scheinen, daß der Dollar sehr schnell zurückkehren müßte. Es zeigt sich nun, daß es nicht der Fall ist, und zwar wegen des Widerstandes der Direktion der Bank Polski gegenüber den Postulaten der ganzen Regierung. Der Bankkurs muß auf die Höhe von 650 für den Dollar festgesetzt werden. Die Leitung der Bank Polski ist der Meinung, daß die Bank der Regulator eines bewußt festgesetzten Bankkurses sei, der höher als der frühere Kurs sein werde, wodurch dem Wirtschaftsleben Polens kein Schaden zugefügt würde. Beim Kurse von 518 hatte die polnische Industrie keine Exportmöglichkeit, und das war die Quelle der passiven Handelsbilanz. Auch der Kurs von 650 ist nach Meinung der Bank Polski zu niedrig, als daß die polnische Industrie exportieren könnte. Nach Berechnungen der Bank wird der Export erst zum Kurse von 750 bis 725 kalkuliert. Bei diesem Dollarkurs kann man nach der Annahme der Bank auf gute Exportaussichten rechnen, was auf die Valutareferenzen günstig einwirken wird. Auf diese Argumentation antwortet die Regierung, daß man es vom allgemeinen finanziellen Gesichtspunkt aus nicht zulassen dürfe, daß der Dollarkurs so hoch wäre, wie es die Bank Polski wünsche, da bei einem zu hohen Dollarkurs die Produktion zu teuer wäre, die Steuern steigen und das Staatsbudget sich in seinem Rahmen nicht halten würde. Die Meinungsdivergenzen sind bisher nicht ausgeglichen worden.“

Ultimatum Zeligowskis. In politischen Kreisen geht das Gerücht, daß in der letzten Sitzung des politischen Komitees des Ministerrates der Kriegsminister General Zeligowski die Frage der Rückkehr des Marschalls Pilsudski zum aktiven Dienst ultimativ gestellt habe.

Abgelehnter Gesetzentwurf. Wir hatten gestern gemeldet, daß die Senatskommission für Haushaltsfragen das Gesetzentwurf über die Berechtigung des Ministerates zur Aenderung der Höhe der Bergzugsraten abgelehnt hatte. Nun hat sich die Reichskommission der Haltung der Haushaltskommission, dem Antrage des Referenten, Senator Ringel gemäß, angeschlossen und den Gesetzentwurf ebenfalls abgelehnt.

Tritt Panafien zurück? Die „Nzeczpospolita“ hat sich an das Außenministerium um Informationen in Sachen des erwarteten Rücktritts des französischen Völkchafers in Warschau, Herrn Panafien, gewandt und zur Antwort die Erklärung bekommen, daß offiziell in dieser Angelegenheit bisher nichts bekannt sei. Aus anderer Quelle erfährt das Blatt, daß der Rücktritt Panafiens aus Altersrücksichten sehr wahrscheinlich wäre.

Der Mieterschutz. Die Unterkommision des Sejm für Realfragen führte gestern die weiteren Beratungen über die Abgeordnetenentwürfe zur Novellierung des Mieterschutzgesetzes. Zu Artikel 2 des Gesetzes wurde eine Verbesserung angenommen, die den Schutz von Familienräumen, der am 1. Januar 1926 erloschen ist, um ein Jahr verlängert mit der Einschränkung, daß diese Verlängerung nur die Familien betreffen wird, die im Jahre 1925 mindestens sechs Monate tätig waren. Der Antrag über die Einstellung der automatischen Mietserhöhungen wurde bis zur Verhandlung des Referenten mit der Regierung vertagt. Dasselbe geschah mit der Frage der Ermittlung.

stens zu kämpfen, aber der Rumäne hatte nichts als Heulen und Zähneklappern und Vorwürfe für die andern. „Sie sind schuld an der ganzen Geschichte!“ schrie er Behrens an. „Warum haben Sie uns diese verdammt Schwindler Borkwitz und Rezensfeld gebracht? Sie stecken wohl mit ihnen unter einer Decke?“

Behrens würdigte ihn keiner Antwort. Er war der einzige, der den Kopf oben behielt. Er stand jedem Journalisten Rede und Antwort. Er gab jeder telephonischen Anfrage ausführliche Auskunft. Er setzte Himmel und Erde in Bewegung, um Borkwitz und Rezensfeld aufzufinden. Sie sollten antworten. Sollten sich stellen — — — Borkwitz war in Böhmen, Rezensfeld in Ostpreußen, also ebenfalls unerreichbar. Das Banthaus Reinhold Gebrüde und Kompagnie mußte allein den Sturm aushalten.

Und der nahm zu. Anstatt sich zu mildern. Eugen Stary verstand sein Geschäft. Er hatte etne Sensation losgelassen, von der die ganze öffentliche Meinung auf den Kopf gestülpt wurde. Die gesamte Presse machte mobil — doch er blieb ihr immer um etliche Nasenlängen voraus. In der nächsten Nummer seines Blattes prangte das Bild des eigentlichen Schöpfers der großen nationalen Idee auf der Titelseite. Max Wehl in Offiziersuniform und mit dem leeren Armel! Und Stary vergoß Tintenströme gegen die Schuldigen, die diesem einfachen, ehrlichen Soldaten seine große Idee raubten und zu einer schwindelhaften Gründeraffäre machten. Herr Eugen Stary zählte auf, was die Herren Gründer von dem gezeichneten Kapital schon in ihre Taschen gesteckt hatten, — Gott und er allein mußten, wo und wie er das herausgeschüttelt hatte. Herr Eugen Stary fragte, was bis jetzt geleistet worden sei? Herr Eugen Stary konstatierte, daß die der Gesellschaft gehörenden Moore noch genau so dalügen wie vor einem Monat, als die Gesellschaft gegründet wurde. Herr Eugen Stary sprach von dem betrogenen deutschen Volke und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß anstatt der Regierung sich nunmehr der Staatsanwalt für die Vaterländische Neulandgesellschaft interessieren werde.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein. (69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Schlag, der auf das junge Banthaus niederkaufte, war furchtbar.

Schon am Vormittag, auf der Börse, hatte Reinhold seine ganze Kraft anspannen müssen, um dem Angriff der Freibeuterschar Wolf und Genossen widerstehen zu können. Doch es gelang ihm, den Kurs zu halten. Trotz der Gerüchte, die umherzuschwirren begannen und an seine Boge herantrocken.

Alle Augenblicke hastete irgend einer zu ihm hin. „Ist das wahr mit der „Neuland“?“

Sie warfen ihm Fragen ins Gesicht, um ihren Gewinn besorgt die einen, hämisch die andern. Er wußte, daß sie ihm, dem Emporkömmling, dem Eindringling, dem Stürmer und Dränger die Niederlage gönnten. Daß er weniger als jeder andere auf Sympathien oder gar Mitleid zu rechnen hatte. Daß es für ihn in diesem Kampf, den er einem so starken Gegner wie Heidenberg ausgesetzt hatte, um Sein oder Nichtsein ging. Während er in dem Gewühl der Schlacht seine Dispositionen gab, bohrte der Gedanke in ihm. Warum hast Du Dich in diese Gefahr hineinbegeben lassen? Warum? Schon bei seinem Versuche, Mollheim niederzuerennen, hatte er doch erfahren, was es heißt, sich an so erfahrene Kämpfer zu wagen. Und nun gar Heidenberg!

Aber zur Reue war es zu spät! Er konnte nicht mehr zurück, denn er war in die Verteidigung gedrückt. Mühte sich wehren, wenn er nicht selbst überannt werden wollte. Gegen Heidenberg. Gegen die Börse. Gegen die alten und großen Banken, die ja nur darauf warteten, die Jungen und Neuen, die ihnen die Kreise stürzten, abzuwürgen.

Er sandte Sochowitzy auf Kundtschaft aus. Vielleicht ließ sich herausbekommen, was Dernburg vorhatte. Denn

Frankfälschungen und andere Sorgen.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Paris, 11. Januar. Paris hat wieder einmal seine Sensation, und zwar ist es die Budapest Geldfälschung, welche den allgemeinen Gesprächsstoff bildet.

Aus der politischen Bedeutung der Affäre sich ein klares Bild zu machen, ist nicht ganz leicht. Es gab zwar rege diplomatische Verhandlungen zwischen Paris und Budapest, die Gesandten reisten hin und her, aber trotzdem dürfte die Bedeutung der ganzen Sache nicht in ihrer spontanen außenpolitischen Auswirkung zu suchen sein.

Offensive der Kleinen Entente

In Paris durchaus keine Ermüdung gefunden hat, man hat vielmehr zum Nummer der Prager Regierung durchblicken lassen, daß man weder in England, noch in Frankreich die künftliche Aufregung in der Tschechoslowakei billige.

Anfangs hat man die Mission Berangers, des neuen französischen Gesandten für die Vereinigten Staaten, mit großen Hoffnungen begleitet. Schon jetzt aber ergeben sich Zweifel daran, ob er wirklich Erfolge erzielen wird, und sehr ernste Stimmen bezweifeln überhaupt den Wert seiner ganzen finanzpolitischen Mission.

Die Sozialdemokraten gegen die Koalition.

Der Fraktionsbeschluss.

Berlin, 12. Januar, abends 11 Uhr. (N.) Die Fraktionsführung der Sozialdemokratie hat bis abends 9 Uhr gedauert. Nach Schluß der Sitzung ist eine Parteierklärung bekanntgegeben worden, die u. a. sagt, daß die Sozialdemokratie keine Anhaltspunkte für eine Änderung der Stellungnahme in ihrer letzten Sitzung über die Koalition finde.

Mit dieser Meldung, die noch gestern in den späten Abendstunden bekanntgegeben worden ist, ist also die Bemühung des Reichspräsidenten v. Hindenburg, die Regierung auf der Basis der Großen Koalition zu bilden, gescheitert.

Entschiebung der deutschen demokratischen Partei.

Berlin, 13. Januar. (N.) Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, fand eine Versammlung der Vertrauenspersonen der deutschen demokratischen Partei Berlin unter dem Eindruck der Haltung der Sozialdemokratie eine Entschliebung, in der sie der demokratischen Fraktion des Reichstages, besonders ihrem bewährten Führer, Paul und Anerkennung für die zielbewusste Haltung während der gegenwärtigen Kabinetskrisis aussprechen und bebandern, daß eine große Partei, die die Politik von Locarno bisher in voller Freiheit unterstützt hat, in schwerer Stunde die Mitarbeit an Werke der Rettung und des Wiederaufbaus ablehnt.

Vom deutschen Reichstag.

Berlin, 13. Januar. (N.) Im Reichstage tagten heute nur die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Der Arbeiterrat versammelt sich um die Mittagsstunde, um den Geschäftsplan für die Geschäftswoche aufzustellen.

den Jahren werden auch die Verpflichtungen wachsen, und dann kann eine vielleicht verwickeltere Lage als die jetzige entstehen. Ganz Frankreich, mit Ausnahme der extremen Rechten, ist sich so ziemlich einig darüber, daß eine Sanierung der französischen Finanzen nur mit amerikanischer Hilfe erfolgen kann.

Schuldenregulierungsverhandlungen

In Washington bekanntlich scheiterten. Die von der Rechten hier einjüngende Kritik an seinem Programm scheint jedoch formell durchaus nicht ganz unberechtigt zu sein. Wenn auch für die nächsten Jahre erträgliche Bedingungen erzielt werden könnten, so bleibt es doch mehr als fraglich, ob später die immer größer werdenden Zahlungsraten störungslos beglichen werden können.

Die Kritik mancher französischen Kreise an der immer stärker werdenden politischen Anlehnungstendenz an die angelsächsischen Mächte, die sich aus den Gebundenheiten der französischen Finanzpolitik ergibt, ist ziemlich zweifellos. Man kann einfach nicht anders. Schon während des Krieges war ja die finanzielle Selbständigkeit Frankreichs nur noch ein Schein.

Die innerpolitische Situation, die sich aus diesen Finanzproblemen ergibt, bleibt naturgemäß für die Regierung außerordentlich schwierig, trotzdem die elastische Taktik Briands bisher neue Krisen verhüten konnte.

Wahlreform

findet in erster Linie den Beifall der Sozialisten, und „Deubre“ fordert energisch, daß sie schließlich auf die Tagesordnung der Kammer gestellt wird.

Die Frage der Abrüstung.

wird hier von sehr verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt. Man weiß darauf hin, daß jetzt England der Abrüstung im Wege steht. Wie weit diese Behauptung richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist es Tatsache, daß England eigentlich nur eine maritime Abrüstung ablehnt.

Der letzte Versuch gescheitert.

Berlin, 13. Januar. (N.) Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Müller-Franken, übermittelte heute den Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) und Koch-Weser (Demokrat) den ablehnenden Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Frage der Großen Koalition.

Der Gesundheitszustand im Deutschen Reich.

Berlin, 13. Januar. (N.) Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes in den Jahren 1923 und 1924 zugegangen. Darin wird festgestellt, daß nach dem Jahre 1923 eine leichte Besserung in der Volksgesundheit eintrat, daß aber die Inflationsjahre 1922 und 1923 einen erheblichen Rückschlag brachten.

Fehrenbach und Koch bei Hindenburg.

Berlin, 13. Januar. (N.) Der Reichspräsident dankte beim Empfang der Abgeordneten Fehrenbach und Koch beiden Herren für ihre Bemühungen und erklärte, nachdem alle Versuche zur Schaffung einer Regierung auf der Grundlage der Mehrheit gescheitert seien, werde er nunmehr eine neutrale Regierung der Mitte schaffen.

Balkanpakt und Griechenland.

Wie von maßgebender Seite verlautet, hatte der Besuch des serbischen Gesandten beim griechischen Außenminister den Zweck, die in Griechenland übliche Ansicht zu widerlegen, daß die Belgrader Regierung sich gegen Verhandlungen über den Balkanpakt sträube.

Keine Bedingungen.

Wie von maßgebender Seite verlautet, hatte der Besuch des serbischen Gesandten beim griechischen Außenminister den Zweck, die in Griechenland übliche Ansicht zu widerlegen, daß die Belgrader Regierung sich gegen Verhandlungen über den Balkanpakt sträube.

halten, in Athen den wirklichen Standpunkt Belgrads in dieser Frage zu betonen. Der serbische Außenminister hat durch den Gesandten dem griechischen Außenminister mitteilen lassen, daß er nichts dagegen habe, in einen Gedankenaustausch über den Abschluß eines Sicherheitspakts nach dem Muster des Locarnovertrages einzutreten.

In unrichtigen Kreisen hält man für die einzig wichtige Streitfrage die Garantie des unverzüglichen Transports der jugoslawischen Ein- und Ausfuhr in Saloniki; die Serben behaupten, daß auf dem Wege Saloniki-Geogeli überflüssige Verzögerungen entstanden. Alle übrigen Streitpunkte seien sekundärer Natur und könnten, wenn man sich über diese Schwierigkeit geeinigt habe, leicht beigelegt werden.

General Pangalos teilte in einer Unterredung mit, daß er den Schritt des serbischen Gesandten begrüße. Er hoffe, daß man in kurzer Zeit die Besprechungen für den Abschluß eines Balkanpaktes beginnen könne. Das sei von größter Bedeutung für die ganze Welt, da der Balkan seit unendlichen Zeiten immer der Unruheherd Europas gewesen sei.

In kurzen Worten.

In Mainz brach in einem von den Franzosen besetzten Automobilschuppen in der Zitadelle ein Brand aus, der das ganze Gebäude einäscherte.

Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie ist im Alter von 57 Jahren verstorben. Die Direktion hat durch das Hinscheiden Polzers einen schweren Verlust erlitten.

Die Friedensverhandlungen Abdelkrim mit Frankreich und Spanien sind abgebrochen worden; doch scheint ein Abkommen zwischen den Verhandlern in aller Kürze abgeschlossen zu werden.

Die Zeitung „A Swoboda“ berichtet, daß der Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch schwer erkrankt sei und daß mit seinem Ableben stündlich gerechnet werden muß.

Chamberlain verbringt seinen weiteren Urlaub nach der Konferenz mit Mussolini in Tunis.

Morgen, am 14. Januar, werden die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

In den Oststaaten von Nordamerika hat in den letzten Tagen ein schwerer Schneesturm gewütet, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Letzte Meldungen.

Ein polnisch-russischer Garantievertrag?

Nach einer Sondermeldung des „Zustuwany Kurjer Gdzieny“ soll zwischen Polen und Rußland seit längerer Zeit ein Meinungsaustrausch über einen Garantievertrag nach dem Muster des russisch-türkischen Vertrages stattgefunden haben.

Die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland.

London, 13. Januar. (N.) Ein Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, er erfahre, daß der Unterabschluß der Vorkonferenz bezüglich der Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland sich auf die folgende Zahl so gut wie geeinigt habe: Frankreich 60 000 Mann, Großbritannien 8000 Mann, Belgien 7000 Mann. Frankreich hätte anscheinend seine Auffassung durchgesetzt, durch vier Divisionen zu je 15 000 Mann vertreten zu sein.

Besserung im Befinden Chamberlains.

London, 13. Januar. (N.) Nach einer Neumeldung aus Napalls von gestern abend macht das Befinden Chamberlains befriedigende Fortschritte.

Strandung eines englischen Dampfers.

London, 13. Januar. (N.) Der Dampfer „Walburca“ (5507 Tonnen) aus Glasgow ist bei Carnsore Point (Graffschaft Wexford) gestrandet.

Uberschwemmung in Mexiko.

Paris, 13. Januar. (N.) Nach einer Blättermeldung aus Mexiko sollen durch die Überschwemmung im State Nayarit etwa 20 Dörfer zerstört und 7000 Personen ums Leben gekommen sein.

Fliegerhilfe für die im Eise steckenden deutschen Schiffe.

Am Montag haben zwei Flieger den deutschen Schiffen die im finnischen Meerbusen eingeschlossen sind, Lebensmittel überbracht und dabei festgestellt, daß insgesamt 30 Schiffe im Eise blockiert sind. 3 Eisbrecher versuchen, sich einen Weg zu bahnen, in ihrem Kielwasser folgen 15 andere Schiffe. Die Flugszeuge haben ihre Provianten in der Nähe von zwölf anderen Schiffen abgeworfen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strya; für Stadt und Land: Rudolf Gerbrecht; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strya; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznan.

Am 5. Januar abends 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss auf seiner Feiung in Koffenray, Kr. Wdr., mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt Gerhard Schürmann

Kriegsveteran von 1866, 1870/71
bei der Leibkomp. des ersten Garde-Regiments zu Fuß
im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| Elisabeth Schürmann, geb. Hoff, | Tilmann Grotepaf, |
| Agnes Grotepaf, geb. Schürmann, | Helene Schürmann, geb. Barten, |
| Heinrich Schürmann, | Elisabeth Schürmann, |
| | geb. Salotmann, |
| Matthias Schürmann, | Mathilde Schürmann, |
| Wilhelm Schürmann, | geb. Schnapp, |
| Johanna Bongardt, geb. Schürmann, | Wilhelm Bongardt, |
| | geb. Schauen, |
| Ww. Elisabeth Hoff, geb. Schürmann, | Elisabeth Schürmann, |
| Conrad Schürmann, | geb. Schauen, |
| Grete Schürmann, | |

Koffenray (Kr. Wdr.), Wdr.-Halsbont, Strzyszewo, vom Protos. in Widrath, Heinrichswalde (O. Pr.), Jasewitz b. Wismar, Holperhausen b. Werden, Kbin, den 12. Januar 1926.

Hilfsverein Deutscher Frauen.
Donnerstag, den 28. d. Mts., 5 Uhr im kleinen Saal des Eogl. Vereinshauses
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht für 1925.
2. Berichterstattung des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.
Der Vorstand.

Arbeitsmarkt
Zum 1. April 1926
Rechnungsführer,
evtl. **Sekretärin** gesucht,
für in doppelter Buchführung, Schreibmaschine, Stenographie, Zeugnisabschriften mit Gehaltsanprüchen erbeten
Ernst Buettner,
Dominium Jezioro-Koskowskie, v. Niezgowo, Station Białośliwie, Kreis Wyrzysk.

Gesucht zum 1. April d. J. verheirateten, zuverlässigen
Kutscher u. Chauffeur
für 18 42 PS Steyr-Wagen. Zeugnisse, Empfehlungen und Gehaltsansprüche an **von Arics, Rittergut Starowowo 6, Ofiszewo, pow. Torun.**

Gesucht für bald **Sekretärin**
welche Stenographie Stolze-Schrey und Schreibmaschine beherrscht. Außerdem werden Buchführungsarbeiten verlangt. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote an
Herrschaft Klenka,
v. Nowemiaszko u. W., pow. Jarocin.

Wirtschafterin.
ebengel., der polnischen und der deutschen Sprache mächtig, perfekt im Kochen und Waschen, bewandert im Nähen, für H. Haus halt p. r. 1. März 1926 nach Lodz gesucht. Näheres nachfragen vorhanden. Off. u. G. S. D. 2783 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Februar d. J. evangelische
Wamsell,
durchaus erfahren, perfekt im Kochen, Waschen, Einwickeln und Federziehen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Frau von Arics, Rittergut Starowowo 6, Ofiszewo, pow. Torun (Pommernellen).**

Gesucht für sofort od. 1. 4.
gepr. **Lehrerin**
für 2 Knaben von 7 u. 9, ein Mädchen von 11 Jahren.
Oehlich, Maia Turza,
p. Plosnica, p. Dziad. wo.

Deutsches Dienstmädchen v. 15. Januar mit guten Zeugn. zu allem gesucht **Poznan, Prusa 18 III. recht.**

Stellengerath
Bilseitig erfahrener **Drehmeister.**
vertraut im allgemeinen Maschinenbau, der Landessprache mächtig, gefesteten Alters, sucht Stellung. Offerten unter 2809 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gebild. junges Mädchen sucht **Beschäftigung**
gleich welcher Art am liebsten als **Stütze der Hausfrau.**
G. fl. Off. unter G. 2812 an die Geschäftsst. d. Blattes

Spielplan des „Teatr Wielki“.
Mittwoch, den 13. I., abends 7 1/2: „Die Fledermaus“.
Donnerstag, den 14. I., abends 7 1/2: „Die Puppe“.
Freitag, den 15. I., abends 7 1/2: „La Boheme“.
Sonnabend, den 16. I., abends 7 1/2: „Der Evangelist“.
Sonntag, den 17. I., mittags 12: 1. Symphonie-Konzert unt. Leit. d. Dir. Piotr Stermicz.
Sonntag, den 17. I., abends 7 1/2: „Die Fledermaus“.
Montag, den 18. I., abends 7 1/2: „Othello“.

Posener Bachverein
Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr im großen Saale des Eogl. Vereinshauses:
Kammermusikabend
des Brüder Greulich-Trios.
Streich Trios von Beethoven (G-dur), Alkimenko (C-moll), Dohnanyi (C-dur).
Eintrittskarten zu 5, 3, 1 1/2 zloty in der So. Vereinsbuchhandlung.

Teatr Palacowy, Poznan, pl. Wolnosci 6.
Große Lebens- und Liebestragödie zweier Verlorenten in 10 großen Akten unter dem Titel:
„Lucia Mondella“.
Die Hauptrollen spielen:
Die schöne Emilie Widali und Dominico Serra.

Reise
ermächtigt nach Deutschland, Holland, Frankreich, England
und nehme Aufträge entgegen.
Offerten unter 2787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Ankäufe u. Verkäufe
Suche **Wirtschaft** zu kaufen. 40-60 Morgen, bei voller Auszahlung. Angebote unter R. 105 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Fensterglas
2, 3, 4 mm
Rohglas 5 mm.
Drahtglas 6 mm.
Glaserleichter Fabrikation
Glasdiamanten
liert preiswert in Warm
rüb. C. Zippert, Gniezno
Telephon 116.

Ein Radioapparat
4 Lampenempfänger mit Variokoppler, also ohne Spulen, für eine Wellenlänge bis 3000 m ohne Zubehör zu verkaufen. Der Apparat ist im Betrieb zu beschaffen. Off. u. 2804 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wohnungen
Ein gut und sauber möbl. Zimmer an soliden Herrn vom 16. I. preiswert zu vermieten.
Podolesi, Poznan, Za Bramka 7 II.

Bianino
(Gde. zu verkaufen
Poznan, ul. Slowackiego 27 I. Etage links.
Ein fast neues **Herrenzimmer (Eiche)** und ein **guterhaltenes Pianino** (Thürmer) zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 2811 in der Geschäftsst. d. Blattes.

1 Zimmer m. Pension
an 2 berufstätige Damen zu vermieten **Poznan, ul. Dzialoszy 9 I. links.**
1 oder 2 gut möbl. Zimmer werden von 2 Damen gesucht. Gesl. Off. unter 2798 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Messinggaslampe, fern ein **Ausziehstisch**, br. furniert beides gut erhalten, zu verkaufen. Beschäftigung zwischen 16^o und 18^o erbeten. Nachfr. **Poznan, ul. Dzierzynieckiego 15, III r.**

Suche 3-4 Zimmer-Wohnung (evtl. 2 Zimmer), zahle Miete i. 1 J. voraus. Off. u. S. M. 2799 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir halten zum Verkauf vorrätig: Bescheinigungen über Arbeitslosen-Versicherung.
Es kostet das Stück in der Geschäftsstelle abeholt **5 Groschen.**
Nach auswärts mit Porto-Zuschlag.
Drukarnia Concordia Sp. Ake.
Poznan, Zwierzyniecka 6

Drukarnia Concordia Sp. Ake.
Abteilung: Maschinen-Reparatur
Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.
Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik
Schweisserei
Dreherei
Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw.
Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w. unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs

Zur gefl. Beachtung!
Postlagernde Briefe sind nur mit voller Adressen-Angabe zustellbar.
POSENER TAGEBLATT.

Güter jeder Größe zum Tausch nach Deutschland gesucht.
Dom Handlowy, Gniezno
Tel. 365 Chrobrego 14 Tel. 362

Dominium Witaszyce, pow. Jarocin
(Post- und Bahnstation im Orte.)
verkauft einen einjährigen, selbstgezogenen
8 Ztr. schweren Zuchtbullen.
Abstammung: Posener Niederungsvieh, für d. Preis v. 450 zł.
Offerten erbetet
Die Gutsverwaltung.

Verkauf Original Belgier Hengst
angekört. Tausche auch gegen junges, kräftiges Arbeitspferd oder Stärken jeden Alters.
Birschel, Olszewko b. Naktio n. Notecia.

Beringstonnen
kauft auf
Mleczarnia Poznanska
POZNAN, ul. Ogrodowa 14. Tel. 33-44.

Schneiderin
übernimmt Damen- u. Kinder-garderobe, Damen- und Herren-wäsche, Kleiderarbeiten zur Anfertigung und Ausbesserung an Wäsche u. Änderung v. Kleidern und dergl. **S. Spottag, Poznan, Waly Bygmunia Anguna 2 IV, Hof links.**

Geschäftsbücher
Briefordner empfiehlt
B. Manke,
Poznan, ul. Wodna 1.
Papier- u. Schreibwaren.
Gegr. 1874.

Arrak
Rum
Kognak
Punsch
Natur-Weine
In bekannter v. lehrer Auswahl empfohlen
NYKA & POSEJUSZNY
Poznan,
ul. Wroclawska 33/34
Telephon 1194

Kleines niedliches Hündchen 1/2 Jahr alt, in nur gute Hände zu verkaufen **Poznan, ul. Spofojna 25** (früher v. v. enstr.) 2. Eing., Seitenhaus rechts 1 Tr.

Nur Reste in WINTER-PALETOTS
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Pelze mit 20% Ermässigung
verkaufe, solange der Vorrat reicht.
ANI SKLEP
Inh.: Edmund Rychter,
Poznan ul. Wroclawska 14-15
Tel.: 54-25, 21-71, 54-15.

Achtung! Bitte genau auf die Adresse zu achten, habe keine Filialen in Poznan noch in anderen Städten. Mit Läden ähnlicher Benennungen nicht zu verwechseln!

Leder-Paletots und -Joppen billig.

Hosen z. 3, 6, 10, 15, 18, 25, 30

Paletots z. 22, 28, 35, 42, 50, 60, 75, 90, 120

Anzüge z. 22, 28, 35, 42, 50, 60, 75, 90, 120

Pelze z. 90, 110, 150, 200, 250, 350, 475
20% Ermässigung.

Pelz-Hosen u. -Westen billig.

Stoffe u. Reste zu Spottpreisen! Zum Verkauf gelangen nur erstkl. Qualitäten!

Verkaufe deshalb billig, weil ich Geld und Raum gebrauche für Frühjahrswaren.

Um die Agrarreform.

Der „Przeglad Poranny“ befaßt sich mit der Agrarreform und den Preissenkungen dazu. Er bemerkt, daß der „Dziennik“ und die „Pracownicy“ sich eifrig bemühen, die Meinung einzuschleusen, daß die Tatsache des Eintritts an die Durchführung des Agrarreformgesetzes im Auslande einen schlechten Eindruck machen müsse.

Es zeugt von einer gründlichen Vertiefung der tatsächlichen Lage der Dinge, wenn der „Przeglad Poranny“ von leeren Klagen der Landwirte spricht. Man kann überdies auch nicht von Klagen sprechen, sondern von einer nur allzu berechtigten Gegenwehr.

Beisetzung Paul Cassirers.

Berlin 11. Januar. Unter großer Beteiligung von Vertretern der Berliner Kunst- und Geisteswelt fand am Sonntag vormittag die Beisetzung des Paul Cassirer in den Räumen des dortigen gelehrten Kuratoriums statt.

Berlin 10. Januar. Eine Berliner Zeitung hatte mitgeteilt, Frau Lilla Durieux habe am Sonntagabend einen Selbstmordversuch begangen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. Januar.

Bezahlt die Handwerkerrechnungen!

Das klingt wie eine Selbstverständlichkeit, und ist es auch ohne Zweifel; merkwürdigerweise aber wird allen Mahnungen zum Trotz gerade dem Handwerker gegenüber am häufigsten das Sprichwort „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert“ außer acht gelassen.

Die saubere Wohnung.

Jedermann wünscht, in einer sauberen Wohnung zu leben. Dieser Wunsch ist hauptsächlich gesundheitlich begründet. Ihn zu erfüllen, ist vor allem Sache der Hausfrau. Es wird weniger nachgedacht, als das Gefühl für Sauberkeit und Ordnung dazu gehören.

Was treibt man den Vögeln?

Gar mancher glaubt der Vogelwelt Gutes zu tun, wenn er Brotreste oder Kartoffelschalen ausstreut und doch sind beides ganz ungeeignete Futtermittel, die infolge Hungers zwar aufgenommen werden, vielfach aber zu Krankheit und Tod führen.

In jedem Haushalt gibt es kleinere Abfälle von Fleisch oder Schmalz von Speck — selbstverständlich ungegessen —, die sich mit leichter Mühe an die äußeren Zweige von Bäumen oder Sträuchern aufhängen lassen und für die Vögel außer Heiß- und Sonnenblumenkernen eine beliebte Vederbeize abgeben.

Der Bruder-Greulich-Trio hat in den letzten Tagen 4 Konzerte in Thorn, Inowroclaw, Graudenz und Bromberg gegeben mit demselben Programm, das morgen, Donnerstag, abend um 8 Uhr hier gespielt werden soll.

Kammermusik-Abend.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

Die aus früheren Konzerten schon rühmlichst bekannten Brüder Greulich hatten sich diesmal die vornehme und schwierige Aufgabe gestellt, uns neben einem Streichtrio von Beethoven mit zwei Schöpfungen neuerzeitlicher Komponisten bekannt zu machen.

kaufe ul. Kościuszki Nr. 12 ein Teil des Gesimjes herab und traf den vorübergehenden Stefan Widorski berari unglücklich, daß er erheblich verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* Nempen, 12. Januar. Die Volkszählung am 15. Dezember v. J. ergab insgesamt 6681 Seelen; im Jahre 1921 6830. Von den 6681 waren 6225 römisch-katholisch, 331 evangelisch, 128 jüdisch, 7 griechisch-katholisch.

* Nawitsch, 5. Januar. In der ersten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Vorstand gewählt, und zwar zum Vorsteher Restaurateur Kalkiewicz.

* Schmiegel, 10. Januar. Nachdem die Pollux unter den Stunden im Kreise als zünftig erloschen festgestellt worden, ist die Hundesperre aufgehoben worden.

s. Bunn, 12. Januar. Gestorben ist gestern der Bürgermeister Czeslaw Pelima Sturmacewicz.

Sport und Spiel.

Die A. S. S.-Schlittschuhbahn ist wieder eröffnet. Der zahlreiche Besuch zur Zeit der letzten Frostperiode war der beste Beweis der Güte und Beliebtheit der jüngsten Posener Schlittschuhbahn. Sie ist bis 11 Uhr abends geöffnet.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen 12. Januar. Wegen Verleumdung durch die Presse wurde von der hiesigen Strafkammer der verantwortliche Redakteur der „Kreiszeitung für den Kreis Neutomischel“ Wilhelm Buch, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Weiterveranage für Donnerstag, 14. Januar. = Berlin, 13. Januar. Trocken und ziemlich heiter; weiterhin strenger Frost.

Briefkasten der Schriftleitung. Inhäufte werden unteren Beeren gegen Anwendung der Beschlagnahme unentgeltlich, der ohne Gebühr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke aus dem hiesigen Briefkasten beizufügen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

N. 100. Ihrer Anfrage war weder die Abonnementausgleichung noch ein Briefumschlag mit Freimarke beigelegt, daher beantwortet wir sie nicht.

N. 100. Unseres Erachtens ist die von Ihnen abgeschlossene Versicherung noch gültig und untersteht der Aufwertung. Wöchentlich Sie sich nicht einmal an den Versicherungsverein mit einer Anfrage wenden, wie er sich zur Sache stellt?

N. 101. 1. Die Höhe der Auswertung der Versicherungssumme bei der genannten Versicherungsgesellschaft kennen wir nicht. 2. Sie müßten sich an die Versicherungsgesellschaft selbst wenden, da sie eine Vertretung hier nicht mehr hat.

Amato 12. 1. Nur bei der Post anmelden. 2. und 3. Wir kennen keine Bestimmungen, nach der sog. Weltreisenden das Überschreiten der Landesgrenzen ohne Paß gestattet ist; sie müssen sich also einen Auslandspaß mit den Visen der Länder beschaffen, die sie berühren wollen.

N. 101. 1. Die rechnerische Nachprüfung der Einkommen- und Kommunalsteuer fällt aus dem Rahmen des Briefkastens heraus. Sie müßten sich zu diesem Zwecke an eine Gesellschaft oder an eine Privatperson wenden, die sich mit derartigen Berechnungen berufsmäßig befassen. — Nur das sei gesagt, daß wir die Aufklärung der Finanzbehörde für zutreffend halten.

N. 101. 2. Ob Sie die Aufklärung bekommen würden, können wir Ihnen nicht sagen. 3. Das Agrargebiet kennt zwar eine derartige Entschädigungspflicht, doch sind uns die Einzelbestimmungen für diese Entschädigungen bisher noch nicht zugänglich geworden.

Looszer Kinderhilfe.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Westböhme Landwirtschaftliche Gesellschaft Posen 50.—, Durch Kaiser wieder Str. 10000, Sammlung in Dolaczkow 26.—, A. Gauer, Kornay 5.—, A. Gauer 5.—, Schütz 5.—, Raubut, Jutrosin 6.—, Luowig 10.—, Total 92 + 70.

Auswärtige Spender können portofrei auf unter Postfachkonto Nr. 200283 Posen einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abchnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbetet und nimmt gern entgegen Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Radioalender.

Table with 2 columns: Station and Program. Includes Berlin 55 Meter, Abends 8:30 Uhr: Der Roman als Kunstwerk, 9-10 Uhr: Orchesterkonzert, Breslau 418 Meter, Abends 8:30 Uhr: Symphoniekonzert, Dortmund, 283 Meter, Abends 8:30 Uhr: Kammermusikabend, Frankfurt 40 Meter, Abends 7 Uhr: Der Wasserhahn, Posen 505 Meter, Abends 8-11 Uhr: Senoelspiele, Die tolle Ober: Der Barbier von Bagdad, von Peter Cornelius, Breslau 418 Meter, Abends 8:15 Uhr: Die spanische Fliege, Schwank in 3 Akten, Leipzig 452 Meter, Abends 8:15 Uhr: Bläserkammermusik, a. 1.—11 Uhr: Volksmusikliches Konzert, Rom 421 Meter, Abends 8:4 Uhr: Symphoniekonzert, Zürich, 516 Meter, Abends 8:30 Uhr: Französischer Rezitationsabend.

Vereine, Veranstaltungen usw.

- Donnerstag, 14. 1. 26: Pächterverein: Kammermusik — Gebrüder Greulich.
Donnerstag, 14. 1. 26: Stenographenverein Stolze-Schrey: Von 6 1/2 bis 8 Uhr: Übungsstunde.
Freitag, 15. 1. 26: Verein Deutscher Sängler: 11 ungestunde.
Sonntag, 17. 1. 26: Männer-Turn-Verein: C. Turnfest.
Sonntag, 17. 1. 26: Veranstaltung des Diakonienhauses (Comitensabend) im Co. Vereinshaus.
Konzert. Auf das heute, am Mittwoch, um 7 Uhr abends im Evang. Vereinshaus stattfindende Konzert des polnischen Pianisten Klimiński sei nochmals hingewiesen.
Graudenz, 12. Januar. Die Feier des 50jährigen Bestehens kann unsere Freiwillige Feuerwehr in diesem Jahre begehen. Ende Mai oder Anfang Juni soll das Fest veranstaltet und mit Instruktionstagen und großen Übungen verbunden werden.
Inowroclaw, 12. Januar. In der Generalversammlung der Schützengilde wurde beschlossen, in Anbetracht der kritischen Wirtschaftslage im ganzen Lande und der großen Arbeitslosigkeit von der Karnevalsfeier abzusehen und dafür 100 Zł zugunsten der Armen zu spenden. — Am Sonntag kürzte

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Authentische Beschreibung der gefälschten 1000-Dinar-Noten.

Die „Erkennungszeichen“ (Organ der Internationalen Kriminal-polizeilichen Kommission für Bekämpfung von Kreditpapier-fälschungen) Wien L. Hohenstaufengasse 7, übermitteln uns einen kurzen Auszug aus der im Jännerheft dieser Zeitschrift erscheinenden authentischen Beschreibung der 1000-Dinar-Fälskate. Die Fälskate wurden in zwei Typen hergestellt, von denen die mit Type II bezeichneten im Verhältnis zur anderen Type etwas besser gelungen sind. Beide Typen sind mit kräftigen, stark glänzenden Farben auf einem Papier gedruckt, das dicker ist als das echte und sich fettig anfühlt.

Type I:

Papier: Dicker als das echte, glänzend, wenig widerstandsfähig gegen Bruch. Das Papier fühlt sich sehr glatt (und fettig) an, obgleich es eine den echten Noten schwach ähnliche Riffelung hat.

Wasserzeichen: Ein völlig mißlungener Versuch der Nachahmung ist erkennbar. Vorderseite: a) Untergrund: Die gelb gefärbten Stellen wirken ziemlich patzig, besonders in der Umgebung der Wertzahl „1000“. b) Druckbild: Die Bildgruppe (heiliger Georg mit Pferd und Drachen) wirkt trotz kräftiger Schattierung unplastisch. Das Gesicht des heiligen Georg hat einen anderen Ausdruck als auf den echten Noten. Die Haare sind patzig rot gefärbt, der Hals und Oberschenkel unschattiert. Der frei herabhängende Mantelteil hat einen abweichend gezeichneten Faltenwurf. Das Maul des Drachens, auf den echten Noten kräftig rot, erscheint auf den gefälschten Noten sehr schwach rot gefärbt. An den übrigen Teilen des Druckbildes fällt die kräftige Färbung und unreine Zeichnung besonders auf. Die Umrahmung ist weitaus dunkler als auf den echten Noten. Der Text hat dickere, mit satteren Farben gedruckte Typen als jener der echten Noten. Die Unterschriften sind im Faksimile-Druck hergestellt und fallen dadurch auf, daß sie dickliniger gezogen und in kräftigem Schwarz gedruckt sind. Die Buchstaben und Ziffern der Nummern und Serie sind größer als auf den echten Noten. Rückseite: Sehr stark glänzende, kräftig hervortretende Farben. Viele Abweichungen in den Details: So ist beispielsweise beim oberen Mittelbild die Kappe des Landmannes zu weit nach rückwärts geschoben und überdies nicht eingebuchtet. Schnurbart trägt er im Gegensatz zu den echten Noten auf den gefälschten keinen, die Pflugschar erscheint abgebrochen, während sie auf den echten Noten den Eindruck erweckt zur Hälfte in der Erde zu stecken. Beim rechten unteren Bild (Zagreb) sind nur drei Tramway-Schienen gezeichnet, während auf den echten Noten vier sind.

Type II:

Wasserzeichen: Klar sichtbar. Es hat kräftige Linien, weicht jedoch in der Zeichnung vom echten ziemlich ab. Auch wirkt es sehr unplastisch. Druckbild: Das Maul des Drachens, auf Type I fast weiß, erscheint auf Type II fast ebenso rot, als auf den echten. Abgesehen von geringfügigen Verbesserungen gleicht im übrigen die Type II der Type I.

Die Frage der Reichsbank-Diskontmäßigung. Berlin, 13. Januar. (R.) Über die Rückwirkung der Ermäßigung des Reichsbankdiskonts auf die Zinspolitik der Privatbanken teilt der Börsenkurier mit: In der Stempelvereinbarung besteht seit Anfang 1925 eine Vereinbarung, der zufolge die Soll-Zinsen jeweils 2% über dem Reichsbankdiskont liegen. Sie werden also durch die jetzige Ermäßigung des Reichsbankdiskonts automatisch herabgesetzt. Bezüglich der Haben-Zinsen wird die Stempelvereinbarung sich heute vormittag darüber klar werden, ob der bisherige Satz für tägliches Geld eine Veränderung erfahren soll. Bei der Golddiskontbank ist, wie das genannte Blatt wissen will, vorerst mit einer Herabsetzung der Golddiskontbankrate nicht zu rechnen. Was die deutsche Rentenbank anbetrifft, so ist der Verwaltungsrat zum 21. Januar zusammenberufen worden.

Die Großhandelspreise für polnische Streichhölzer sind von der Monopolverwaltung mit Wirkung vom 6. Januar von 330 auf 280 und vom 8. Januar auf 260 Zloty je Kiste wieder herabgesetzt worden. Die polnische Presse bezeichnet auch diese Preise noch als viel zu hoch. „Normalerweise dürften sie sich höchstens zwischen 180 und 190 Zloty bewegen.“

In der Lodzer Textilindustrie haben in der letzten Woche wiederum eine große Zahl kleinerer Unternehmungen ihre Arbeiter entlassen, im ganzen über 1500 Personen. Zurückgezogen wurden dagegen teilweise die Kündigungen bei Poznański, so daß die Schließung dieser Fabrik vorläufig um 2 Wochen verschoben wurde. Von den mittleren Betrieben arbeiten 6 Tage wöchentlich nur noch 35 mit 2724 Arbeitern, 5 Tage 11 mit 486, 4 Tage 27 mit 1547, 3 Tage 49 mit 2237 Arbeitern. Still stehen 123 Betriebe des Verbandes der mittleren Textilindustrie mit rund 7000 Arbeitern.

Gegen die Preiserhöhungen des polnischen Zementyndikats beabsichtigt das Warschauer Handelsministerium namentlich im Interesse der Förderung der Bautätigkeit einzuschreiten.

Konkurse.

- E. Eröffnungstag. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung. E. 4. Januar 1926. K. P. Zawadowicz in Posen, ul. Wyspiańskiego 15. A. 10. Februar 1926. G. 30. Januar 1926. Posen, Hurtownia Drogeryjna. E. 2. Januar 1926. K. T. Laganowski in Posen, ul. Patrona Jackowskiego 38. A. 8. Februar 1926. G. 27. Januar 1926. Wąbrzeźno. Franciszek Czarneccki. E. 30. 12. 1925. K. Jan Deręgowski in Wąbrzeźno. A. 30. 1. 1926. G. 23. 1. 1926. Kattowitz. Górnoślaska Centrala Samochodowa. E. 5. 1. 1926. K. Anton Lopaczewski in Kattowitz, ul. Gliwicka 11. A. 26. Februar 1926. G. 5. Februar 1926. Koźmin. Tow. Haadlu Wegla. E. 31. 12. 1925. K. Bankdirektor Ludwik Paryzka in Koźmin. A. 26. Februar 1926. G. 26. Januar 1926. Mysłowice. Sp. Spożywcza i Pożyczkowa w Brzezince. E. 30. 12. 1925. K. Kaufmann Stanisław Noskowski, Mysłowice. A. 15. April 1926. Bromberg. Olga Lamprecht. E. 31. 12. 1925. K. Kaufmann Maximilian Lewandowski, Bromberg, ul. Dworcowa 95a. A. 15. Februar 1926. G. 22. 1. 1926. Das Konkursverfahren gegen die Firma Israel Rappaport in Przemyśl wurde niedergeschlagen.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma David Gottfried in Przemyśl wurde ein Vergleichstermin auf den 21. Januar 1926 festgesetzt.

Das Konkursverfahren gegen die Firma David Loeschner in Przemyśl wurde niedergeschlagen.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Alter Sobka und Jankel Lindenblüth in Przemyśl wurde ein Vergleichstermin auf den 12. Januar 1926 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Franciszek Wegner in Chełmno wurde ein Vergleichstermin auf den 26. Januar 1926 festgesetzt.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma Kazimierz Kowalewski in Szamotuły wurde ein Termin zur Prüfung der Gläubigerschaften auf den 11. Februar 1926 festgesetzt.

Das Konkursverfahren gegen die Firma Bzdawka & Dąbrowski in Posen, ul. Rzeczpospolita 3, wird laut Paragraph 205 der Konkursordnung niedergeschlagen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 12. Januar. Für 100 kg fr. Verladestation (fr. Warschau). Kongr.-Roggen 118 f hol 22½, 116 f hol (23½). Tendenz fallend.

Graudenz, 12. Januar. Roggen 21-22, Weizen 35-38, Gerste 17-18, Graupengerste 21-22, Braugerste 26-27, Hafer 22-23, Felderbsen 29½-31½, Viktoriaerbsen 39-42, Seradella 23-25, blaue Lupinen 12-14, gelbe 15-17, Rotklee 160-200 zt, Weißklee 160-220, Schwedenklee 180-200. Tendenz anhaltend.

Kattowitz, 12. Januar. Weizen 36-39, Hafer 23-25, Braugerste 24-28, fr. Empfangsstation. Leinkuchen 42-43½, Rapskuchen 30-31½, W.-Kleie 18-19, R.-Kleie 17-18. Tendenz ruhig.

Danzig, 12. Januar. Weißweizen 13¾-14, Rotweizen 13½-13¾, Roggen 8¾-8½, Gerste 8¾-9½, Futtergerste 8-8½, Hafer 8-8½, Erbsen 10-11, Vikt.-Erbsen 15, R.-Kleie 5¼-5½, Weizen Grobkleie 6¾-7, Feinkleie 5¾, R.-Mehl 27.000, Weizenmehl alt 49½, „000“ W.-Mehl neu inländ. 42½.

Berlin, 12. Januar. Getreide- und Ölsaaten f. 1000 kg fr. Verladestation. Mehl und Kleie f. 100 kg loko Berlin. Mark. Weizen 250-256, Pommereller Weizen 250-256, mark. Roggen 147-154, Pommereller Roggen 156-153, Braugerste 183-210, Winterfuttergerste 151-165, mark. Hafer 161-172, Weizenmehl 33½ bis 36¾, Roggenmehl 23-24¾, W.-Kleie 11¼-11½, R.-Kleie 9¼-10¼, Raps 360-365, Vikt.-Erbsen 26-33, Speiserbsen 22-25, Futtererbsen 20-22, Peluschken 18-19, Feldbohnen 19 bis 21, Wicken 20-23, blaue Lupinen 12-12½, gelbe 14-15, Seradella 18-19, Rapskuchen 15.25-15.50, Leinkuchen 23.60 bis 23.80, Kartoffelflocken 14.90-15.50, Häcksel 1.35-1.65, gew. Handelsheu 2.90-3.30, gutes Heu 3.65-4.20, Gerstenstroh 0.80 bis 1.20, Kleeheu 4½-4.80. Tendenz beständig.

Breslau, 12. Januar. Für 100 kg in deutscher Mark fr. Verladestation Schlesien. Weizen 22.30, Roggen 14.80, Hafer 15, Braugerste 18, Wintermuttergerste 15½, Weizenmehl 34-34½, Roggenmehl 23.75, ausgesuchtes 41, W.-Kleie 10-11.40, R.-Kleie 9.20-10, Gerstenkleie 12-14. Tendenz für Getreide ruhig.

Chicago, 11. Januar. Cts. für 1 bushel. Weizen Hardwinter Nr. II loco 183½, Mai alt 173½, neu 175½, Juli neu 151½, September 143½, mixed Nr. II loco 176½, Roggen Nr. II loco 104½, Mai 107½, Juli 107½, Mais gelb Nr. II loco 80½, weiß Nr. III loco 81, gemischt Nr. IV loco 82½, Mai 83½, Juli 90½, September 91½, Hafer weiß Nr. II loco 43½, Mai 45½, Juli 46½, Malting Gerste loco 70-77. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Holz Krakau, 12. Januar. Eichenklötze 7.50 Dollar, Exportklötze 8 Dollar loko Klempolen, Eichtenschlerbretter 24 Dollar loko Krakau, Rundklötze 3 Dollar, Kiefernbaumholz 7 Dollar, Tischlerbretter 11 Dollar, geschnittene Balken 8, Baumaterial 9.50, Latten 8, Eichenparkett pro Meter loko Krakau 1.20 Dollar.

Wien, 12. Januar. Der Bargeldmangel übt auf den Holzmarkt großen Einfluss aus, so daß wenig Geschäfte gemacht werden können. Preise für fertiges Material loko Verladestation: Kiefern-Mittelflözte 9 sh, 25-30 cm Durchmesser 12 sh, 30-40 cm Durchmesser 13-15 sh pro Meter, Telegraphenstangen 8 sh, Grubenholz 6 sh pro Meter, Sleepers 5 sh pro Stück, Brennholz 3.6-4 sh pro Meter, Espe 23 sh pro Meter.

Metalle. Warschau, 11. Januar. Der Grundpreis für Handelseisen pro Tonne beträgt loko Hütte 250 zl.

Berlin, 12. Januar. Amtliche Notierungen für 1 kg. Elektrotypkuper sofort. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 133.75, Raffinadekupfer 99-99.3% 1.175-.185, Standard-Kupfer I 1.195-1.185, Originalhüttenroh-zink im fr. Verkehr 0.76-0.77, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.66 b/s 0.67, Originalhüttenaluminium 98-99% 2.35-2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gezogen in Drahtbarren 2.40-2.50, Rein-nickel 98-99% 3.40-3.50, Antimon Regulus 2.05-2.10, Silber mindestens 0.900 fein, in Barren 93.50-94.50 Mark für ein Gramm, Gold im freien Verkehr 2.80-2.82 für ein Gramm, Platin im fr. Verkehr 14.25-14.50 Mark für ein Gramm.

Baumwolle. Bremen, 12. Januar. Amtliche Notierungen in amerikanischen Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf. Amerikanische Baumwolle loko 21.66, Januar 20.15, März 20.25-20.18, Mai 20.29-20.24, Juli 20.11-20.08, September 19.70, Oktober 19.50-19.36, Dezember 19.30-19.18. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Januar 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizen (32.00-31.00), Roggen (18.00-19.00), Weizenmehl (51.00-54.00), Roggenmehl (30.50-31.50), Braugerste (22.00-24.00), Gerste (20.00-21.00), Felderbsen (28.00-29.00), Viktoriaerbsen (36.00-40.00).

Posener Börse.

Table with 4 columns: Item, 13.1., 12.1., and price. Includes 4 Pos. Pfdbr. alt (4.65), 6 listy zbozowe (4.55), 8 dolar. listy (2.15), 5 Poz. konwers. (0.34), 10 Poz. kolejowa (0.90), Bk. Kw. Pot. I-VIII (1.00), Bk. Przemyśl I-II (4.00), Bk. Sp. Zar. I-XI (2.40), Bk. Ziemian I-V (0.90), Arkona I-V (1.00), Barcikowski I-VII (1.00), Brow. Krotosz I-V (2.25), Brzeski-Auto I-III (1.00), Cegielski I-IX (0.50), Centr. Rolnik. I-VII (1.00), Centr. Skór I-V (1.00), Dąbieńko I-V (1.00), Goplana I-III (1.00), C Hartwig I-VII (1.00).

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Item, 13.1., 12.1., and price. Includes Devisen (Geldk.) (13.1. 12.1.), Amsterdam (282.20), Berlin (167.00), Helsingfors (34.08), London (7.02), Neuyork (7.02).

* über London errechnet.

Table with 4 columns: Item, 13.1., 12.1., and price. Includes Effekten (13.1. 12.1.), 6% P.P. Konwers. (100), 5% (43.50), 6% Poz. Dolar (67.50), 10% Poz. Kolej. S. I. (119), Bank Dysk. I-VII (5.40), B. Handl. W. XI-XII (2.00), B. Zachodni I-VL (1.00), Chodorow I-VII (5.45), W.T.F. Cukru (2.10), Kop. Wegli I-III (1.65).

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Item, 13.1., 12.1., and price. Includes Devisen (13.1. 12.1.), London (25.708), Neuyork (5.2077), Berlin (123.595), Warschau (72.16), Polen (72.53).

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Item, 13.1., 12.1., and price. Includes Devisen (Geldk.) (13.1. 12.1.), London (20.372), Neuyork (4.195), Rio de Janeiro (0.626), Amsterdam (168.64), Brüssel (19.045), Danzig (80.76), Helsingfors (10.555), Italien (16.92), Jugoslawien (7.41).

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Table with 4 columns: Item, 13.1., 12.1., and price. Includes Effekten (13.1. 12.1.), Harp Bgb. (* 95), Katt. Bgb. (* 8), Laurbülte (* 34), Obeschl. Eisenb. (* 38½), Obeschl. Ind. (* 38½), Dtsch. Kali (* 110), Höchst. Farbw. (* 111½), A. E. G. (* 89).

Tendenz: matt.

Ostdevisen. Berlin, 13. Januar, 1³⁰ nachm. Anszahlung Warschau 58.15-58.45, Große Polen 67.71-58.29, Kleine Polen 57.21-57.79.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 13. Januar, mittags 12³⁰ Uhr. (R.) Die starke Zunahme der Arbeitslosen-ziffer und die Schwierigkeit der Kabinettsbildung verstimmen die Börse außerordentlich und veranlassen Realisierungen, die bei verminderter Aufnahme-fähigkeit den Kursstand empfindlich herabdrücken. Montanwerte bis zu 5 Prozent niedriger. Auch chemische und Elektrizitätswerte wurden in Mitleidenschaft gezogen. Schiff-fahrtsaktien teilweise besser gehalten. Banken wenig verändert. Deutsche Fonds etwas anziehend.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 13. Januar, 11 Uhr vormittags für 1 Dollar 6.80 zl, 1 engl. Pfund 3.29 zl, 100 schweizer Franken 131.30 zl, 100 franz. Franken 25.95 zl, 100 Reichs-mark 161.80 zl.

Der Zloty am 12. Januar 1926. London: Überw. Warschau 38, Neuyork: Überw. Warschau 12.25, Riga: Überw. Warschau 70, Tschernowitz: Überw. Warschau 27, Bukarest: Überw. Warschau 26½.

1 Gramm Feingold für den 13. Januar wurde auf 5.1674 zl festgesetzt. (M. P. Nr. 8 vom 12. 1. 1926.) (1 Goldzloty gleich 1.5002 zl.)

Dollarparitäten am 13. Januar in Warschau 7.02 zl, Danzig 7.20 zl, Berlin 7.20 zl.

Auf dem rumänischen Häute- und Ledermarkt ist Stagnation eingetreten. Die Tendenz ist schwach. Nur mittlere Gewichte werden gefragt, die gegenwärtig besonders gebraucht werden. Folgende Preise werden notiert: leichte Häute 40-41 Lei je kg, einheimische Vache 50-55 Lei, transylvanische Vache 70 Lei, dickes Sohlenleder 135 Lei, Croupous 200 Lei, Boxcalf 75 Lei je Fuß.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Licht lockt Leute.

Wer sein Schaufenster nicht werbend voll ausnützt, schädigt sich selbst. Das billigste Werbemittel ist ausgiebige, richtig angewendete Beleuchtung zur Ausnutzung des Schaufensters - auch nach den Geschäftsstunden.

OSRAM